

Nachschrift.

Nachdem ich am 28. Juli meine Garnison verlassen hatte, um an die polnische Grenze zu rücken, erhielt ich in Mixstadt am 26. September von Herrn Förster Kramer folgende briefliche Mittheilungen:

1. Am 28. Juli verliessen die Jungen den Horst; man schoss einen der alten Vögel. Das eine Junge zeigte sich viel auf der Wiese und wurde daselbst von dem Stadtphysikus Herrn Dr. Hoffmann geschossen, der es für sich ausstopfen liess, während den alten Vogel Herr Stadtrath Schlitter erhielt.

2. Das zweite Junge war beim Schiessen des ältesten jungen Vogels (der nach Berlin kam) im Flügel verwundet worden; es ging acht Tage lang auf der Schouung umher und kam am 2. August in den Hof des Forsthauses, woselbst es trotz aller angewandten Mühe nach zwei Tagen starb. Dasselbe wurde für den städtischen Oberförster ausgestopft. Der übrigbleibende alte Vogel verschwand Anfangs August, ohne geschossen zu werden. Was das Leben der Vögel anbetrifft, nachdem die Jungen den Horst verlassen hatten, so sah man sie vielfach auf den Wiesen des Landgrabens; hier hielten beide Alte und das Junge treu zusammen, während man sie daselbst in Gesellschaft von grauen Reiheru niemals sah. —

So also erging es meinen Schutzbefohlenen. Man hatte mir das Beste versprochen, doch kaum drehete ich den Rücken, so mordete man sie! —

Miniszewo an der Prosna bei Zerkow, den 27. Octbr. 1863.

Literarische Berichte.

Anzeichnungen über die Vogel-Fauna Spitzbergens.

Von

A. J. Malmgren.

(Schluss; s. September-Heft, S. 358—387.)

Cygnus sp.?

Der Walrossfänger Mattila erzählte uns in Spitzbergen zu wiederholten Malen, er hätte vor einigen Jahren in einem Sumpfe am Storfjord einen Schwan geschossen. Da Schwäne nicht allein in den Lappmarken, sondern auch im südlichen Grönland, auf der

Melville-Insel (North-Georgian Isl. *) und im Taimyrlande brüten und im Sommer sogar auf Novaja Semlja (Baer) angetroffen worden sind, so halte ich es für sehr wahrscheinlich, dass sie bisweilen auch nach Spitzbergen fliegen, ja ich halte es keinesweges für unwahrscheinlich, dass der Schwan sogar bisweilen an den zahlreichen Süßwasserteichen dort brüten kann. Nach Nilsson verlebt er den Winter im Meere und wird in dieser Jahreszeit auch an den Küsten der norwegischen Nordlande und Finmarkens angetroffen. Ob es *Cygnus musicus* Bechst. (*C. ferus* Temm.) oder *C. Bewickii* Yarr. ist, der sich zufällig auf Spitzbergen zeigt, lässt sich mit Gewissheit nicht entscheiden wegen der unvollständigen Kenntniss über die nördliche Verbreitung dieser Arten. Es scheint gleichwohl wahrscheinlicher zu sein, dass die Art, welche Spitzbergen besucht, *C. Bewickii* ist, welcher von Baer auf Novaja Semlja gefunden wurde, und welcher eine nördlichere Verbreitung zu haben scheint, als *C. musicus* Bechst.

— *Lestris pomarina* Temm.; *Larus crepidatus*? Scoresby, Arct. Reg. I. p. 535.

J. C. Ross, der den zoologischen Appendix zu Parry's Attempt to reach the North-pole 1827 ausgearbeitet hat, führt diesen Vogel für Spitzbergen an. Unter der Expedition nach dem Nordpole hatte man nämlich unter 82° N. B. ein Individuum an dem Boote vorbeifliegen gesehen. Weder vorher noch nachher ist dieser Vogel auf Spitzbergen gesehen worden, und ich kann auf den Grund eigener Erfahrung behaupten, dass diese Art an den Nordküsten Spitzbergens nicht brütet. Auch von den Westküsten ist er nicht bekannt, daher sollte diese Art von der Fauna Spitzbergens verschwinden. Ich würde ihr auch nicht einmal in dem Verzeichniss der zufällig vorkommenden Vögel bloss auf die Angabe von J. C. Ross einen Platz eingeräumt haben, da ich zur Genüge erfahren habe, was ich späterhin zu beweisen suchen werde, dass Parry's Offiziere die Vögel nicht im Fluge zu unterscheiden verstanden, wenn nicht der scharfe Beobachter Scoresby zwei *Lestris*-Arten, nämlich *Larus parasiticus* und *L. crepidatus*, bei Spitzbergen unterschieden hätte, von denen von Scoresby der *Lestris pamarina* vielleicht der letztere Name ertheilt worden ist. Wir können nicht glauben, dass Scoresby unter *L. crepidatus* Junge der *Lestris parasitica* versteht. — *L. pomarina* ist gefunden

*) Append. to Parry's first Voyage.

worden in Prince Regents Inlet und an der Melville-Insel (Sabine*), sowie auch im Tamyrlande. Im nördlichen Grönland und im nördlichen Skandinavien kommt dieser Vogel öfter vor, ist jedoch selten bei Island und den Färöern. Ueberhaupt ist diese Art überall bei weitem seltener als *Lestris parasitica*.

Vögel, die von der Fauna Spitzbergens ausgeschlossen werden müssen, weil sie auf den Grund fehlerhafter Observation und unrichtiger Benennungen in dieselbe aufgenommen sind, obgleich man sie beweislich nie von dort hergebracht oder mit Gewissheit dort gesehen hat.

Fringilla linaria Scoresby, Arctic. Reg. I. p. 537.

Ohne Zweifel ist der Vogel, den Scoresby unter diesem Namen anführt, ein ganz anderer, als die wirkliche *Fringilla linaria* (L.) Nilss., denn diese ist niemals in Spitzbergen gewesen und kann dort unmöglich sein, weil sie sich dort nicht einen einzigen Tag würde nähren können. Prof. Sundevall (Svenska foglar) hat in der Abhandlung über *Fr. linaria* die Vermuthung ausgesprochen, dass Scoresby's *Fr. linaria* nur das Junge der *Emberiza nivalis* L. ist, was auch ich für das wahrscheinlichste erachte. *Fr. linaria* L. in ein Verzeichniss über Spitzbergens Vögel aufnehmen, streitet gegen alle Naturordnung und positive Erfahrung.

Tringa hypoleucos Scoresby, Artic. Reg. I. p. 537.

Scoresby sagt, er hätte diesen Vogel an Spitzbergens Küsten in ansehnlichen Schaaren gesehen. Diese Angabe beruht offenbar auf einer Namenverwechslung. *Tringa hypoleucos* L. (*Totanus hypoleucos* Nils.) gehört der arktischen Zone oder den Meergegenenden gar nicht an und muss daher von Spitzbergens Fauna ausgeschlossen werden. Dass Scoresby mit diesem Namen *Tringa maritima* Br. bezeichnet, halte ich für ganz gewiss, weil dieser an Spitzbergens Küsten allgemeine Sumpfvogel sonst in seinem Vogelverzeichnisse fehlen würde.

+*Larus Sabini* Jos. Sabine, Linn. Trans. XII. p. 520.

In Appendix zu Parry's Attempt to reach the North-pole 1827, S. 195, sagt James Ross von *Larus Sabini*, es wären „einige In-

*) Append. to Parry's first Voyage.

dividuen von Lieutenant Foster in der Waygats-Strasse gesehen worden, man hätte aber keine Exemplare erhalten, auch wäre er in keiner andern Gegend Spitzbergens gesehen worden.“ Im Sommer 1861 wurde die Waygats-Strasse mit ihren Fjorden und Holmen von uns so sorgfältig untersucht, dass *L. Sabini* oder *L. Rossi*, wenn sie dort gewesen wären, von uns dort ganz gewiss wiedergefunden sein würden, besonders da wir überall nach ihnen uns umsahen. Torell und Nordenskjöld machten im Juli eine längere Boottour nach der Waygats-Strasse, die jetzt gewöhnlich Hinlopen-Strasse benannt wird. Sie fuhren längs der Küsten hin, besuchten die Fjorde und landeten an den meisten Holmen, fanden aber nirgends *L. Sabini* oder *L. Rossi*. Zu Anfang des August segelte unser Fahrzeug in die Strasse ein und verblieb dort bis ans Ende des Monates. Während der Zwischenzeit machte ich mehre Excursionen nach den Holmen im südlichen Theile der Strasse und nach den Küsten, besuchte die Wahlenbergsbay und machte in Gesellschaft mit Torell und Nordenskjöld eine Bootreise um die Lomme-Bay, sah jedoch nirgends die von Lieutenant Foster für die Waygats-Strasse angegebene *L. Sabini* und *L. Rossi*. Während des Monates Juli hatte ich Gelegenheit mich zu überzeugen, dass diese Vögel weder auf den Holmen im nördlichen Theile der Waygats-Strasse, noch an der Murchisons-Bay, noch an der Küste von dieser Bay bis an die Brandywine-Bay ansässig sind. Es gelang auch nicht Torell und Nordenskjöld auf ihrer mühsamen geographischen Entdeckungsreise längs der Nordküste des Nordostlandes diese Vögel zu entdecken. Nicht einmal auf den Holmen der Seven-Islands fanden sie dieselben. Von den vielen Wissenschaftsmännern, die seit Parry's Zeiten auf Spitzbergen gewesen sind, hat keiner *L. Sabini* oder *L. Rossi* dort gesehen. Meine Excursionen in der Hinlopen-Strasse und Lomme-Bay geschahen in derselben Jahreszeit, wie Foster's 1827. Er kehrte nach Hecla Cowe am 24. August zurück von seiner Tour nach der W-Strasse, und an eben diesem Tage lichtete unser Fahrzeug die Anker in der Lomme-Bay, um die Rückreise an die Westküste anzutreten. Gelegenheit, die von Foster für die W-Strasse angeführten Vögel wieder zu finden, hat uns also nicht gefehlt, wenn sie dort ansässig gewesen wären.

Während meines Aufenthaltes in der Lomme-Bay sah ich am 22. und 23. August zum ersten Male die diesjährigen Jungen von *Larus tridactylus* fliegen. Ihr von dem der Alten sehr abweichend-

des Kleid, ihr ausgeschnittener Schwanz*) und ihr schwerfälliger Flug sind dermassen in die Augen fallend, dass jeder, der die in demselben Jahre ausgebrüteten Jungen des *L. tridactylus* zuvor noch nicht gesehen hat, unwillkürlich eine andere Art zu sehen glaubt. Dass Foster, der 34 Jahre früher sich an denselben Tagen in der Lomme-Bay und Waygats-Strasse aufhielt, auch einige von diesen Jungen gesehen hat, ist ausser allem Zweifel, und ich halte es für mehr denn wahrscheinlich, dass er ihnen, die er für die Repräsentanten einer neuen Art hielt, den Namen *L. Sabini* geschenkt hat. Erhält man, wie Foster, kein Exemplar von ihnen, sondern soll vielleicht eine längere Zeit darnach die Art aus dem Gedächtnisse bestimmen und benennen**), da man sich nur undeutlich noch des beim Fluge am meisten in die Augen Fallenden an der vermutheten neuen Art erinnert, nämlich des schwarzen Halskragens, des oben schwärzlichen Kopfes, des etwas gespaltenen Schwanzes und des vorne schwarzen Saumes der Flügel, so ist man beinahe gezwungen, die imaginäre Art mit Foster *L. Sabini* zu benennen, besonders wenn man kein Exemplar besitzt, dieselbe als neu zu beschreiben, wenn man Lust dazu gehabt hätte. Auf solche Weise, glaube ich, ist die Angabe von dem Vorkommen des *Larus Sabini* in Spitzbergen am wahrscheinlichsten zu erklären.

Ich schliesse *Larus Sabini* von der Fauna Spitzbergens aus, weil dieser Vogel dort nirgends ansässig ist, weil man niemals ein Exemplar von dort erhalten hat, und endlich weil er niemals mit Gewissheit dort observirt worden ist. Dieser Vogel wurde zum ersten Male von Edw. Sabine unter Parry's erster Reise in der Gesellschaft mit *Sterna arctica* brütend auf drei kleinen niedrigen Inseln im nördlichen Theile der Baffins-Bay, 20 englische Meilen von der Westküste Grönlands unter 75,5° N. B. angetroffen. Anderswo ist er an dieser Küste nicht gefunden worden. In Grönland ist er den Eingebornen unbekannt, und man erhält dort sehr selten das eine oder andere verirrte Exemplar, obgleich der von Sabine entdeckte Brutplatz nur etwa 30 schwed. Meilen von Upernavik entfernt liegt. In dem arktischen Archipelagus Amerikas kommt er nur in dem südlichen Theile in der Nähe des Fest-

*) Schon Jos. Sabine merkt an, dass der Schwanz bei den Jungen von *L. tridactylus* ausgezackt ist, Linn. Transact. XII. p. 523.

**) Es ist nicht wahrscheinlich, dass Parry's Expedition die neulich in Linn. Trans. XII. p. 520 publicirte Beschreibung über *Larus Sabini* mit gehabt hat.

landes vor, z. B. auf Melville-Peninsula, 69° N. B. (Parry's Sec. Voy.) wird aber nicht in den Ländern um Lancaster-Sound, Barrow-Strait und Melville-Sound angetroffen. Middendorf hat ihn im Taimyrlande brütend in Menge gefunden. Yarrel*) nimmt ihn unter die englischen Vögel auf, weil dort einige Individuen geschossen worden sind. Auch nach Holland und Frankreich hat dieser Vogel sich bisweilen verirrt.

† *Larus Rossi* Richards., Appendix to Parry's second Voyage p. 359.

Ich habe gezeigt, mit wie wenigem Rechte *Larus Sabini* einen Platz in den Verzeichnissen der Vögel Spitzbergens eingenommen hat, und will nun untersuchen, mit welchem Rechte diese Art das gethan hat. Es heisst von *Larus Rossi* im Appendix zu Parry's Attempt to reach the North-pole 1827 S. 195: „Auf unserer Fahrt über das Eis sahen wir verschiedene Individuen so weit gegen Norden, bis die Expedition umkehrte. Lieutenant Foster fand sie auch in der Waygats-Strasse, woselbst sie wahrscheinlich brüten. Exemplare erhielten wir nicht.“ Ich habe schon unter *L. Sabini* gesprochen von unseren vergeblichen Bemühungen, in der Hinlopen-Strasse und an den nördlichsten Küsten und Holmen Spitzbergens diesen leicht erkenntlichen Vogel zu entdecken, welcher nach der angeführten Aeusserung von J. C. Ross in diesen Gegenden nicht einmal selten sein müsste. Zu demselben negativen Resultate sind auch alle Andern gekommen, die nach Parry Spitzbergen besucht haben. Daher stehe ich gar nicht an, diesen Vogel aus der Fauna Spitzbergens zu entfernen, denn er ist dort bestimmt nicht ansässig. Es ist überdies höchst wahrscheinlich, dass diejenigen Vögel, welche von Foster in der Waygats-Strasse und von den Nordpolfahrern auf dem Eise unter den hohen Breitengraden observirt und von ihnen für *L. Rossi* gehalten wurden, Individuen von *Sterna arctica* Temm. gewesen sind. Diese meine Ueberzeugung will ich mit einigen Worten motiviren. Alles was J. C. Ross über *Sterna arctica* in dem oft erwähnten Appendix zu Parry's Attempt etc. 1827 anführt, schränkt sich ein auf folgende kurze Mittheilung: „Wurde brütend in grosser Menge auf einer kleinen Insel in einer grossen Lagune am südlichen Ende von Phipps' Low-Island angetroffen. Ein junger Vogel wurde unter 81½° N. B. geschossen.“ Aus dieser Aeusserung erhellt

*) A History of British Birds, sec. Edit. III. p. 537.

deutlich, dass Parry's Expedition keine andere Seeschwalben sah, als diejenigen, welche auf Low-Island brüteten, und dass sie nur ein einziges Individuum von diesem Vogel erhielt. Dies ist in der That sehr überraschend für jeden, der gesehen hat, dass *Sterna arctica* an diesen Küsten ganz allgemein ist und zahlreich auf mehren Holmen, auch in der Waygats-Strasse, brütet. Stelle ich diese Mittheilung von J. C. Ross über das Vorkommen der Seeschwalbe zusammen mit Foster's Beobachtung, dass *L. Rossi* an der Waygats-Strasse so allgemein war, dass er glaubte, der Vogel brütete dort, mit Ross' Angabe, dass sich *L. Rossi* während der Bootsfahrt oft zeigte, so muss ich aus diesen gegen meine eigene und aller Andern Erfahrung streitenden Angaben den Schluss ziehen, dass Parry's Offiziere 1827 *Sterna arctica* Temm. nicht im Fluge und in der Ferne kannten, sondern die allein fliegenden Individuen immer für *L. Rossi* hielten, welche der Seeschwalbe sehr ähnlich sein soll. Auf keine andere Weise kann ich es erklären, wie sie einen so allgemeinen Vogel, wie die Seeschwalbe ist, übersehen und statt ihrer anführen konnten, dass *L. Rossi* ziemlich allgemein ist, obgleich dieser beweislich dort nicht ansässig ist, man von dort noch kein Exemplar von ihm erhalten hat und er auch noch nie mit Gewissheit dort observirt worden ist.

Unter Parry's zweiter Reise erhielt man die beiden ersten Exemplare dieses Vogels an der Küste der Melville-Peninsula, 69½° N. B.; nördlicher aber ist er nirgends unter den vielen Franklin-Expeditionen geschossen und observirt worden. Für Grönland ist er ganz fremd, so wie auch für das nördliche Europa und Asien.

+ *Larus marinus* (L.) Nils.

Unter den Vögeln, welche Keilhau in seiner Reise in Ost- und Westfinmarken 1827—28 S. 163, für Stans-Foreland aufzählt, nennt er nur zwei Mewen-Arten, *Larus marinus* und *L. eburneus*. Dagegen erwähnt er mit keinem Worte des *L. tridactylus* und *L. glaucus*, die doch zu den allgemeinsten Vögeln Spitzbergens gehören; statt ihrer hat er *L. marinus* aufgenommen, der bis jetzt noch nie auf Spitzbergen, nicht einmal an den südlichsten Küsten gesehen worden ist. Es ist daher offenbar, dass Keilhau unter *L. marinus* den *L. tridactylus* oder am wahrscheinlichen junge Individuen des *L. glaucus* versteht, welche seiner Aufmerksamkeit in Spitzbergen nicht entgehen konnten, da sie so allgemein sind. *Larus marinus* darf nicht unter die Vögel Spitzbergens aufgenom-

men werden, denn er ist dort bis jetzt noch nicht gefunden worden. Diese Mewe geht im Allgemeinen nicht hoch gegen Norden in der arktischen Zone.

† *Colymbus glacialis* (L.).

In Phipp's Voyage towards the North-pole 1773, S. 187, wird gesagt, dass diese Vogelart an den Küsten Spitzbergens „gefunden worden wäre.“ Da Phipps des *Colymbus septentrionalis* L., der in Spitzbergen bis hinauf nach Seven-Islands sehr allgemein ist, gar nicht erwähnt, so denke ich, dass Phipps diese Art *C. glacialis* genannt hat. In dieser Vermuthung werde ich dadurch bestärkt, dass keiner von den vielen Seefahrern oder Naturforschern, welche seit Phipps dieses Land besucht und über die Vögel desselben geschrieben haben, den *C. glacialis* erwähnt, sondern alle nur von *C. septentrionalis* reden. Ferner spricht für meine Vermuthung alles was man über die Verbreitung dieses Vogels weiss. In Nordamerika kommt er nicht nördlicher vor als 70° N. B., in Grönland nur im südlichen Theile des Landes, auf Island ist er allgemein, an den nördlichen Küsten Skandinaviens dagegen selten.

† *Alca torda* (L.) Gm.

In Parry's Attempt etc. 1827, S. 198, sagt J. R. Ross über das Vorkommen dieser Art Folgendes: „Diese und die vorher erwähnte Art (*Mormon fratercula*) bewohnen Spitzbergen und wurden brütend in bedeutender Anzahl auf den hohen schroffen Bergen auf Walden-Isl. und Little-Table-Isl. angetroffen. Sie wurden nicht im Norden dieser Inseln gesehen.“ Auf den Grund dieser Angabe ist *Alca torda* in die Fauna Spitzbergens eingerückt; doch gilt von diesem Vogel leider dasselbe, was von *Larus Sabini* und *L. Rossi* bemerkt ist, nämlich dass man ihn noch niemals in Spitzbergen gefunden hat. Auf eigene Erfahrung mich stützend kann ich bezeugen, dass *Alca torda* weder an der Nordküste noch in der Hinlopen-Strasse brütet. An der südlichen und westlichen Küste ist sie ebenfalls niemals gefunden worden. Obgleich ich die nördlichsten Inseln, Walden-Isl. und Little-Table-Isl., die Fundorte der *A. torda* nach J. C. Ross, nicht besucht habe, so wage ich dennoch den Schlusssatz, dass es *A. Brünnichii* und nicht *A. torda* sein muss, welche an den dortigen Felswänden in Menge brütet. Wir haben im Vorhergehenden oft gezeigt, dass Parry's Offiziere 1827 die Vögel im Fluge zu bestimmen und zu benennen pflegten, ohne sich daran zu kehren, ob die Benennung richtig

wurde oder nicht, und dadurch ist es geschehen, dass sie in die Fauna von Spitzbergen einige Arten aufgenommen haben, die dort gar nicht vorhanden sind. Unter diesen ist *Alca torda* L. eine. Das Verzeichniss über die Vögel wurde dadurch bedeutend vermehrt, dass eine und dieselbe Art unter zwei verschiedenen Namen, einem richtigen und einem unrichtigen, aufgenommen wurde, und gewöhnlich kam eine seltene Art hinzu.

Ausser diesen zuletzt angeführten Vogelarten, die man ziemlich allgemein als der spitzbergischen Fauna angehörend betrachtet hat, von welcher sie jedoch aus von mir angegebenen Gründen ausgeschlossen werden müssen, werden von dem einen und dem andern Verfasser noch einige als dort vorkommend erwähnt. Da keine Angaben vorhanden sind, wann und von wem sie dort observirt sind, können wir, ohne für jede Art unser Verfahren zu motiviren, dieselben mit um so mehr Grund aus der Fauna dieses Landes eliminiren, als keine derselben, so viel bekannt, dort jemals observirt oder geschossen worden ist. Dergleichen sind: *Plectrophanes lapponica* Selby, *Tringa interpres* Penn., *Colymbus arcticus* L., alle drei erwähnt von Dr. D. Walker als in Spitzbergen vorkommend, sowie *Alca impennis* (L.) Nils., welche letztere nach John Gould**) dort ebenfalls bemerkt worden sein soll.—Martens***) erwähnt im Vorbeigehen, er habe gehört, dass „die schwarze Krähe, *Corvus corax* L.“ auf Spitzbergen gesehen und dass Johann von Gent, *Sula bassana* (L.) Briss. im Eismeere ebenfalls observirt worden ist, woselbst er gleichwohl „vor dem Eise wendet.“ Es ist möglich, dass *Corvus corax* sich einmal bis nach Spitzbergen verirrt hat während der besten Zeiten des Walfischfanges, da an mehreren Stellen an der Küste Thrankochereien angelegt waren, besonders da dieser Vogel auf der Melville-Insel vorkommt †) und nach Sabine ††) so nördlich an der Westküste Grönlands, wie auf Hare-Island, 75,5° N. B., angetroffen ist; aber seit Martens hat ihn Niemand für Spitzbergen erwähnt, daher keine Rede davon sein kann, diesem Vogel einen Platz neben denjenigen einzuräumen, welche diese Inselgruppe zufällig besuchen. Was aber *Sula bassana* Briss. betrifft, so wissen wir, dass dieser Vogel,

*) Notes on Arctic Zoology, The Journal of the Royal Dublin Society 1860 XVIII & XIX. p. 62—66.

**) Steenstrup, Vidensk. Meddel. Kjöbenhavn 1855. p. 68.

***) Spitzb. Reiseb. 1675. S. 21.

†) Suppl. to the Append. of Parrys first Voyage.

††) Birds of Greenland, Trans. of the Lin. Society Tom. XII.

welcher die Orkney's, die Färöer und Island bewohnt, sich nur selten an den Küsten von Süd-Grönland und Nord-Skandinavien zeigt. Wir haben daher keinen Anlass zu dem Glauben, dass er jemals so hoch gegen Norden vorkommt, wie in dem fischarmen Wasser zwischen Grönland, Spitzbergen und Beeren-Isl., bei welcher letztgenannten Insel den von Süden kommenden Seglern Treibeis begegnet.

Nachdem das Vorhergehende geschrieben war, hat Herr Prof. C. Sundevall die Güte gehabt, mir ein Verzeichniss über die von ihm 1838 auf Spitzbergen gesehenen Vögel mitzutheilen, welches ich mit der gütigen Erlaubniss des Verfassers hier in Extenso mittheile. Es ist folgenden Inhalts:

Vögel, gesehen auf Spitzbergen 1838 in und um Bellsund vom 25. Juli bis zum 5. August, sowie auf dem Meere an den Tagen vor und nach dieser Zeit.

1. *Emberiza nivalis*, allgemein im Bellsund; ausgeflogene Jungen am 1. August; lebt nur von *Chironomus*, Larve und Puppe.*)
2. *Lagopus* sp., ziemlich selten; nur ein ♂ geschossen am 29. Juni in Sommertracht**); im Kropfe nur Blätter von *Saxifragae*, *Salix polaris* etc.

*) *Emberiza nivalis* frisst auch Samen von verschiedenen Pflanzen, z. B. von *Drabae*, Gramineen. A. J. Malmgren.

***) Dieses Individuum, welches in dem hiesigen Reichsmuseum unter dem Namen *Lagopus hyperborea* verwahrt wird, ist abgebildet in dem französischen Reisewerke *Voyage en Scandinavie etc.* par Gaimard, XXXIII^e Livraison, und wird dort *Lagopus alpina* v. *hyperborea* benannt. An Farbezeichnung, Gestalt des Kopfes und Form des Schnabels gleicht das vom Prof. Sundevall von Spitzbergen mitgebrachte Exemplar vollkommen dem grönländischen Schneehuhn in der Sommertracht, von welchem mehre Individuen unter dem Namen *L. hyperborea* im Reichsmuseum aufgestellt sind; doch unterscheidet es sich, so wie auch das Männchen in Wintertracht, welches unsere Expedition von Spitzbergen mitbrachte, von dem grönländischen merklich durch seine bedeutendere Grösse und seinen robusteren Bau. Mit dem isländischen Schneehuhn, von welchem ich ein Männchen in Sommertracht gesehen habe, stimmt das spitzbergensche an Farbezeichnung und Grösse überein, weicht aber unbedeutend davon ab in der Gestalt des Schnabels. Das grönländische Schneehuhn hat den Namen *Lagopus Reinhardtii* Brehm und das isländische *Lagopus Islandorum* (*Tetrao*) Faber erhalten. Diese Namen repräsentiren jedoch keinesweges wirklich verschiedene Arten, sondern Racen oder Species von einer und derselben Art, welche in den von einander isolirten Ländern allmählich solche unwesentlichen Veränderungen in Farbezeichnung, Grösse u. s. w. erhalten haben, die nothwendig von den verschiedenen lokalen und klimatischen Verhältnissen hervorgerufen werden müssen. Obgleich ich nun nach sorgfältiger Prüfung sowohl die spitzbergensche, *L. hyperborea*, und die grönländische,

3. *Tringa maritima*, allgemein (= *Tringa hypoleucos* Scoresby); lebt von kleinen Crustaceen.*)
4. *Phalaropus rufus*, nicht allgemein.
5. *Sterna arctica*, häufig.
6. *Larus glaucus*, allgemein; meistens unter Abwerfen der Flügel-federn; hatte allgemein Eier oder Junge; Liegeflecken an den Seiten der Brust, zerstört die Eier und Jungen anderer Vögel.
7. *Larus tridactylus*, allgemein.
8. *L. eburneus*, allgemein.
9. *Lestris parasitica*, allgemein; nur helle (vorne weisse) Exemplare, was ebenfalls bei den flüggen Jungen der Fall ist.
10. *Procellaria glacialis*, nur draussen auf dem Meere gesehen.
11. *Anser torquatus*, fleckenweise unter Abwerfen der Flügel-federn.
12. *Anas mollissima*, allgemein.
13. *A. spectabilis*, allgemein; kein alter ♂ wurde gesehen, aber viele jüngere, grau so wie ♀.
14. *A. glacialis*, nur ein Exemplar gesehen.
15. *Uria grylle*, war *U. glacialis* Brehm, Nils., sehr häufig.

Ein grosser Theil von Exemplaren war von dieser Form: *rostro paullo angustiore; tetricibus alarum primariis intus apiceque late albis, ultima tota alba; pennis cubiti plerisque apice plus minusve albis*. Liegeflecke bei diesen nicht angezeichnet. Die älteren an Farbe wie in Schweden, der Schnabel aber etwas schmaler; ♀ mit Liegeflecken.

16. *Alca alle*, häufig; hatte Eier in unzugänglichen Felsenhöhlen.
17. *A. Brünnichii*, häufig.

L. Reinhardti Brehm, als auch die isländische, *L. Islandorum (Tetrao)* Faber als zu einer und derselben Art gehörig ansehen muss, habe ich dennoch dafür gehalten, ich müsste hier oben S. 371, die spitzbergensche mit dem specifischen Namen *L. hyperborea* bezeichnen, um damit anzudeuten, dass eben diese Race oder Varietät Spitzbergen bewohnt. Von dem Verhältnisse des spitzbergenschen Schneehuhns zu den skandinavischen, *Lagopus alpina* L. Nils., werde ich bei einer andern Gelegenheit handeln. — Das von Prof. Sundevall in Spitzbergen geschossene Männchen von *Lagopus hyperborea* ist in dem Stadium der Klauenabwerfung, welches auch auf dem schönen von W. v. Wright aus geführten Gemälde in Gaimard's Voyage etc. zu sehen ist. Das spitzbergische Schneehuhn wirft also ihre Winterklauen im Sommer ab eben so wie das skandinavische Alpen- und Morastschneehuhn.

*) So wie auch und besonders von *Chironomus*-Larven.

18. *Mormon arcticus*, nur ein ♂ ohne Liegeflecke in Bellsund gesehen, aber allgemein im Meere unter 76° N. B.
*Anser al. sp.**) wurde vom Lootsen erwähnt; nicht gesehen.

Als das Vorstehende schon gesetzt war, bin ich aufmerksam geworden auf einen Aufsatz in „The Ibis“ I. 1859 mit der Ueberschrift „Notes on the Birds of Western Spitzbergen, as observed in 1855. By Edward Evans and Wilson Sturge.“ Dieser enthält jedoch weiter nichts Neues, als dass das spitzbergensche Schneehuhn dort *Lagopus hemileucurus* J. Gould (1858) genannt wird, welcher Name dem älteren von uns gebrauchten weichen muss.

Briefliche Mittheilungen, Oeconomisches und Feuilleton.

Der männliche Bluthänfling, *Cannabina linota* (Gm.)
 in seinen verschiedenen Kleidern in der Umgegend
 von Münster.

Von

Dr. Altum.

Die verschiedenen Kleider des gemeinen männlichen Bluthänflings sind freilich hinreichend bekannt. Dass das graue Nestkleid nach der ersten Herbstmauser die rothe Brust und Stirn erhält, dass sich diese während des Winters durch die grauen Vorstösse zum Theil verdeckte Farbe sowohl durch Abstossen dieser Kanten, als durch Erhöhung der rothen Farbe selbst vom Frühling bis in den Sommer hinein bedeutend verschönert, dass sie nach der zweiten Mauser an Extension zunimmt . . . , das Alles ist, wie gesagt, hinreichend bekannt. Doch möchte es wohl nicht ganz ohne Interesse sein, die verschiedenen Färbungen für den engen Kreis einer beschränkten Gegend ganz in Kürze zusammengestellt zu sehen, zumal da in der Ornithologie der Standpunkt noch nicht überwunden zu sein scheint, wonach manche, nur etwas auffallende Färbungsverschiedenheiten einer Vogelform, besonders wenn dieselbe getrennten Fundorten angehören, mit grosser Zuversicht als besondere Arten angesprochen werden. Ich möchte bei solchem Verfahren um so mehr zur Vorsicht rathen, je weiter man sich dadurch von den Prinzipien der übrigen Zoo-

*) Entweder *Anser leucopsis* oder wahrscheinlicher *Anser segetum*.